

Prätigau, des Kollegiums St. Benedikt bei Somvir und St. Anton auf dem Arlberg.

Das sind die Hospize, von denen wir historische Nachrichten haben. Ohne Zweifel gab es noch andere, so besonders auf dem Albulapass und dem Julier (Kapelle St. Sebastian). Auch in Panix soll ein Hospiz bestanden haben. Ferner legen besondere Gründe die Vermutung nahe, daß es Hospize oder kleine Spitäler gab auf Luzisteig, in Reichenau, St. Agatha bei Fürstenau, St. Kassian auf der Lenzerhaide, St. Kassian bei Vicosoprano und am Scalettapass.¹⁾

Im Vintschgau bestand das Hospiz St. Valentin auf der Malser Haide, welches von Ulrich Primele 1140 für zur Winterzeit verirrete Wanderer gestiftet worden war.²⁾

Im 12. Jahrhundert entstanden auch die Beghinen und Begharden (sogen. Waldschwestern), die gemeinsam, getrennt von der Welt, lebten, aber nur zeitweilige Gelübde der Keuschheit und des Gehorsams ablegten und daher wieder austreten konnten. Sie widmeten sich teilweise dem Unterrichte armer Mädchen, ganz besonders aber dem Krankendienste. Gewöhnlich war mit ihrem Hause ein Spital verbunden. Auch in Privathäusern pflegten sie Kranke. Solche Schwesternhäuser finden wir im Bereiche unserer Diözese in Weesen, Walenstatt, Mels, Sargans, Grabs, Maienfeld, Andeer, Casaccia und Vicosoprano im Bergell. Auch kleine Genossenschaften von Waldbrüdern kommen vor, so auf Luzisteig, in Masans, Splügen und Hinterrhein, Scans, Münster³⁾ u. s. w.

4. Weltliche Herrschaft und Besitzungen des Bischofs.

In der Urkunde Kaisers Friedrich I. vom 16. Mai 1170 wird Bischof Eginno « princeps noster » genannt. Der Bischof erscheint hier zum ersten Male als Fürst des hl. römischen Reiches deutscher Nation. Diese Stellung wird ihm nicht erst verliehen, sie ist auch überhaupt nicht auf einmal erworben worden, sondern allmählig durch geschichtliche Entwicklung entstanden. Der Bischof wurde nach und nach zum Fürsten und Landesherrn. Die Landesherrschaft wird bestimmt durch die hohe Gerichtsbarkeit, den Blut- und Heerbann, die Lehens- und Regalienhoheit. Bis zum 12. Jahr-

¹⁾ Vergl. meinen Vortrag über „die Hospize und Spitäler Graubündens im Mittelalter“, gehalten in der S. A. G. am 20. November 1906. Abgedruckt im „Bündner Tagblatt“ 1906, Nr. 286—293.

²⁾ Trinklhauser Rapp, Besch. der Diözese Brixen. IV, S. 960.

³⁾ Müscheler, l. c. S. 9, 17, 18, 25, 93, 119, 25, 93, 119, 25, 54, 89, 126 und 134.